

Vizekanzler und Finanzminister a.D. Dr. Hannes  
Androsch

*(Es gilt das gesprochene Wort)*

Lobesreden anlässlich der Überreichung offizieller steirischer Auszeichnungen finden Eingang ins Landesarchiv und werden ebendort konserviert.

Das bedingt Objektivität und angemessene Objektivität.

Allerdings können diese sogenannten Laudationes manchmal nur einen gewichteten Überblick verschaffen.

Dann nämlich, wenn die Darstellung der Meriten, Funktionen und Engagements eines

Menschen einem Katalog gleichen würde und der Anspruch auf Vollständigkeit den Ehrungsakt ausufern ließe. Dr.

Hannes **Androsch** ist ein Exempel dafür. Was an sich der Form nach schon ein besonders hervorzuhebender Umstand ist.

Es ist zugleich ein Nachweis der Vielseitigkeit des zu Ehrenden, auch wenn die notwendige Beschränkung auf wenige Punkte bedingt, dass nur ein

**Widerschein** des wahren Verdienstes auf **die**

**Zuhörenden** fällt. Dieser Widerschein aber, wie es in

Goethes Götz von Berlichingen heißt, ist ohnehin das, was die Menge am Verdienst schätzt.

Manche haben über Hannes Androsch gesagt, er sei schon als Kind nicht sehr jung gewesen. Das entspricht aber nicht dem Eindruck, den eine große Öffentlichkeit hatte, als Dr. Androsch 1967 als damals **jüngster Abgeordneter** in den Nationalrat entsandt wurde. Drei Jahre später wurde er Finanzminister, in dessen Ägide unter anderem die Umstellung der Umsatzsteuer auf das Mehrwertsteuersystem fällt.

1976 wurde er zudem Vizekanzler der Republik.

Bereits 1953 wurde der 1938 Geborene als Obmann der Gruppe Floridsdorf des Verbandes Sozialistischer Mittelschüler politisch tätig. Schnell wird er als selbstbewusst, frech, erfolgreich und grenzgängerisch beschrieben, was sofort **auch die Basis** für manchen Neid legte, der ihm in seiner erfolgreichen Laufbahn, oder soll man sagen, in seinen erfolgreichen Laufbahnen, immer wieder begegnen sollte. Aber, wie es der berühmte Journalist und Schriftsteller Ludwig

Börne formulierte, „der Umstand, dass wir Feinde haben, beweist klar genug, dass wir auch Verdienste besitzen“.

Dass Hannes Androsch nicht bloß eine **politische Karriere** verfolgte, sondern seit 1968, im Jahr seiner Promotion zum Doktor der Wirtschaftswissenschaften, auch als beeideter Wirtschaftsprüfer und Steuerberater eine eigene Kanzlei aufgebaut hatte, zeigt **sein Talent** zum vielgleisigen Denken und Handeln, wobei er alle daraus resultierenden Aktivitäten erfolgreich zu verfolgen wusste. Wir stehen hier am Anfang der Schilderung **der Karrieren** von Hannes Androsch und müssen auch darauf verweisen, dass wir sein sportliches Talent und Interesse bisher unerwähnt gelassen haben. Hannes Androsch spielt Tennis, als Bub gewann er die Wiener Schimeisterschaft für Schüler, schoss als Handballer Tore für den Wiener Sportklub und **absolvierte sein Studium** im Übrigen in Rekordzeit. Er versuchte sich in der Kunst des Dirigierens und stand gar vor den **Wiener Philharmonikern**. Eine Anekdote erzählt, dass ein Philharmoniker damals zu einem anderen gesagt habe: „Jetzt verstehe ich, warum er lieber Finanzminister geworden ist“. Hannes Androsch hat es

immer verstanden, besondere Stärken zu fokussieren und zugleich seine mannigfaltigen übrigen Interessen nicht aus den Augen zu verlieren; einen universellen Überblick zu behalten.

Seine Eintrittskarte in **die Politik** löste er mit seinem Engagement im VSStÖ, wo er gelernt und früh praktiziert hat, was sein Arbeiten bis heute kennzeichnet: Die Skepsis gegen das Pathos

wohlklingender Phrasen führt zur Orientierung an den Realitäten und dem Machbaren. Entsprechend vielleicht dem kolumbianischen Philosophen Nicolas Davila, der festhielt, dass „die Ideen, die am wenigsten Einfluss auf die Politik haben, die politischen sind.“

Und noch etwas gehört seit damals unbedingt zu seinem Stil: **Loyalität im Team**. Nach seinem Ausscheiden aus der Politik bleibt er der SPÖ verbunden. Seine vielen Fähigkeiten als Wirtschaftsmann führen ihn 1980 auf den Posten des Vorsitzenden des Interimskomitees des Weltwährungsfonds und 1981 auf den Generaldirektorsposten der Creditanstalt-Bankverein. Ende der 80er-Jahre scheidet er aus dieser Position aus.

1989 gründet er die AIC, (Androsch International Management Consulting GmbH) und wird als **Unternehmensberater** vornehmlich in Osteuropa tätig. Gleichzeitig begann er mit dem Aufbau einer industriellen Beteiligungsgruppe. Mit dem Mikroelektronikkonzern **AT&S entstand in der Region Leoben** eine hohe Zahl an hochqualifizierten neuen Arbeitsstellen. Durch sein jahrzehntelanges unternehmerisches Wirken hat der **Wahl-Ausseer** Hannes Androsch dazu beigetragen, der Obersteiermark das Stigma der Krisenregion zu nehmen. Heute lebt Dr. Androsch in Wien und Altaussee und ist wirtschafts-, wissenschafts- und gesellschaftspolitisch hochaktiv.

Für Hannes Androsch hat Wissenschaft seit jeher eine vorrangige Bedeutung gehabt. So war und ist er Initiator **gesellschaftswissenschaftlicher Forschung**, wofür er unter vielen anderen

Ehrentiteln auch die Ehrendoktorwürde der Universität Salzburg erhalten hat. Dem Engagement auf dem Sektor Bildung, hat er stets einen sehr hohen Stellenwert

eingräumt. So fordert er im Dienst der gesellschaftlichen Wirklichkeit die Einführung und **stetige Verbesserung** einer Ganztagschule und hat ein Bildungsvolksbegehren initiiert. In einem Interview sagte er, man brauche eine Ganztagschule, weil man im Halbtagsunterricht nicht den Stoff vom Zeitaufwand her altersgerecht vermitteln könne. Die Entschuldigung, warum man Teile des Stoffes nicht einmal streife, dürfe nicht heißen: „Weil wir keine Zeit haben.“ Auch für das lebenslange Lernen setzt sich Dr. Androsch ein.

Dieses sei, so sagt er, „sozusagen eine Grundvoraussetzung. Es ist unabdingbar, geistig agil zu bleiben trotz zunehmender körperlicher Fragilität.“

Immer wieder meldet sich Hannes Androsch auch zur Politik im Allgemeinen zu Wort, nicht immer zur größten Freude der politisch Handelnden. Dennoch werden sich wohl alle auf seine zentrale Forderung, dass die Politik **den Menschen Perspektiven** eröffnen und damit Orientierung und Halt geben müsse, einigen können – zumindest theoretisch. Haben die bisherigen Ausführungen vielleicht das Bild eines Arbeitstieres vermittelt, der nie zur Ruhe

kommt, muss man unbedingt erwähnen, dass Hannes Androsch auch **Raum für Ruhe** braucht und sich diesen Raum auch nimmt. Bei ruhigen Tagen in Altaussee oder am Meer in Mali Losinj [mali loschin] lässt er die Seele baumeln und den wachen Geist rasten. Gelassenheit, so sagt man, kommt auch davon, sich selbst einmal in Ruhe lassen zu können.

Ich bedanke mich bei einem Humanisten, bei einem Politiker, Wirtschaftsfachmann, Bildungsförderer und kritischen Beobachter gesellschaftlicher Entwicklungen, bei einem Industriellen und Wirtschaftsfachmann.

Sie entsprechen dem Menschenbild eines Universalmenschen und sind damit vielleicht ein wenig aus der kompetenzorientierten Zeit gefallen. Denn Sie verstehen es, die Renditen Ihrer langen Erfahrungen, Ihres großen Wissens und ihrer Erfolge auf allen Gebieten so zu reinvestieren, dass auch ein möglichst großer Gemeinnutzen entsteht. Für die Regionen in denen Sie wirken und die Menschen, die in ihnen leben.

Ich spreche für die Steiermark, und namens der Menschen in unserem Land bedanke ich mich für Ihr

Wirken und Ihr Werk und freue mich, Ihnen den

**Ehrenring des Landes Steiermark  
überreichen zu dürfen.**